



ABBATIALE DE BELLELAY

PRESSEDOSSIER

Julia Steiner, here and where

Ausstellung in der Abbatale Bellelay von 4. Juni bis 11. September 2016



Abteikirche von Bellelay

Kontakt:

Marina Porobic, Kuratorin, porobic@gmail.com, 0764218912

Henri Mollet, Stiftungspräsident, henri.mollet@bluewin.ch, 0793566891



here and where

Elemente barocker Ästhetik sind ein immer wiederkehrender Bestandteil der künstlerischen Arbeit von Julia Steiner. Auch wenn die Künstlerin nicht immer bewusst Bezug auf den Barock nimmt, so sind die Schnittstellen in - Form und Inhalt - in Zeichnungen wie auch in installativen Arbeiten offensichtlich. Die Monumentalität und Körperlichkeit ebenso wie Chaos und Ordnung, Licht und Schatten zeichnen den Barock aus, liegen aber auch Steiners Arbeit inhaltlich oder formal zugrunde.

Hier, In der Abgeschlossenheit des Dörfchens Bellelay, umgeben von den Höhenzügen des Jura, tritt die Künstlerin zum ersten Mal in direkten Dialog zu einem barocken Raum. Die 1982 in Büren zum Hof (BE) geborene Julia Steiner gab sich während fünf Wochen den klimatischen Bedingungen trotzend der Arbeit hin und nimmt in ihrer monumentalen Installation *here and where* Bezug auf die Merkmale dieses barocken Baus. Die schon im Titel vorgegebene Dualität zwischen dem Hier und dem Wo ist wegweisend für das Verständnis der Arbeit und verweist stellvertretend auf alle Antagonismen, die der Arbeit von Julia Steiner eigen sind, aber auch den Barock ausmachen.

Die zweiteilige Installation besteht aus einem skulpturalen Element im Kirchenschiff, das ein Relief aus schwarz lackiertem Ton trägt und einem weiteren Element im Chor, das als Untergrund für eine Pinselzeichnung dient. Die Wechselbeziehung dieser Elemente - Malerei, Zeichnung und Skulptur - mit der Architektur und die Verschiebung der Grenzen zwischen den Gattungen ist eine der wichtigsten Parallelen



zwischen der barocken Architektur und dem Werk von Julia Steiner. Denn auch wenn jedes für sich eindrücklich erscheinen mag, so entfaltet die Installation ihre volle Wirkung in eben diesem Zusammenspiel mit dem Raum und mutet als eine Fortsetzung des Baus an. Und damit befindet sich Julia Steiner inmitten der barocken Rhetorik des Concetto. Emblematisch stehen sich durch den künstlerischen Eingriff Steiners die Architektur, das Werk, in dem Abstraktion an Stelle der Gegenständlichkeit tritt, und der Werktitel gegenüber. Vergeblich sucht man in der Abteikirche von Bellelay, 1714 von Franz Beer erbaut, nach der für den Barock so charakteristischen Formenpracht und der verwirrenden Fülle. Die Überschwänglichkeit weicht einem nüchternen Erscheinungsbild, die Überschneidungen künstlerischer Stile einem vom leuchtenden Weiss beherrschten Raum. Dennoch sind die barocken Aspekte nicht von der Hand zu weisen. So definiert sich der Barock in der Abteikirche von Bellelay vor allem durch die Monumentalität der Architektur, die von klaren geometrischen Gesetzmässigkeiten definiert wird. Die Wandpfeiler unterstreichen die Raumgliederung und sorgen durch ihre Anordnung für eine Tiefenillusion. Die abgerundeten Formen der Kapellengewölbe erwecken den Anschein eines regelmässigen Rhythmus. So sind die Pfeiler im Kirchenschiff und im Chor zwar identisch an der Zahl, die letzteren stehen jedoch näher zueinander. Damit vollzog der Architekt eine perspektivische Verkürzung, um ebendiese Tiefenwirkung zu erreichen. Die Akanthusblätter, welche die Pfeiler üppig schmücken, lockern die geometrische Starre auf und täuschen Natürlichkeit vor.





Im ersten Teil der zweiteiligen Installation *here and where* nimmt Julia Steiner auf die Voluminosität der Pfeiler, als Träger der spezifischen Ornamentik auf. Auf einem Podest von 5x12 Meter verarbeitete sie innert weniger Tage 10 Tonnen Ton. Das Material verteilte sie zuerst grob auf der Fläche, die Masse ähnelt dabei einem bearbeiteten Acker. Der barocken Simulation der Natur begegnet Julia Steiner durch das Einbringen vorgefundener Steine aus der Umgebung, die in die Arbeit integriert wurden. In einem weiten Schaffensprozess modellierte sie den Ton von Hand, schnitt weg, fügte hinzu. Hie und da bediente sie sich in der Natur vorgefundener Materialien wie Holzstücken zur Modellierung der mal wellenähnlichen, mal felsartigen Falten. Diese Kraterlandschaft ist gekennzeichnet von Spuren künstlerischer Präsenz, Fussabdrücke der Künstlerin sind sichtbar. Mittels Verformung und Verwerfung entstehen nahezu figurativ anmutende Elemente. Doch die Gegenständlichkeit ist nicht, was Julia Steiner anstrebt. Als Gegensatz zu den Stuckaturen sind Steiners Formen nicht stilisiert, nicht abgeschliffen und weisen Spuren des Arbeitsprozesses auf. Das primäre Interesse der Künstlerin gilt der Materialisierung der Bewegung, des Schwungs, welcher die stetige Veränderung und die Vergänglichkeit suggeriert. Nach einer Trocknungsphase wird diese Landschaft schwarz lackiert. Das glänzende Schwarz, das vom Weiss des Raumes unterstrichen wird, verleiht den Formen mehr Körperlichkeit, lässt aber eine klare Materialzuordnung nicht mehr zu. Durch das sich stets verändernde Lichtspiel zieht eine mystische, etwas beunruhigende Stimmung auf.

Architektonisch folgt Steiners Werk den klaren Fluchtlinien des Raumes. Das rechteckige Podest leitet



den Blick nahtlos in den zweiten Teil der Installation über, wo er schwungvoll in Richtung Kuppel geführt wird. Formal lehnt sich diese Installation an das letzte Gewölbe des Chors an, welches mittels Umkehrung die Form des Objekts bestimmt. Die so entstandene Rampe trägt auf der Oberfläche eine Gouache-Zeichnung, eine zweidimensionale Weiterentwicklung der ersten Installation, auf der sich die geschwungenen Formen zu kantigen Linien verdichten. Diese Linien sind jedoch nicht das Resultat eines schnellen Pinselstriches sind, sondern Spuren kleiner Bewegungen und präzisen Auftragens einzelner Bildfragmente.

Wie schon ihre früheren raumbezogenen Arbeiten, erfordert die Installation vollen Körpereinsatz von der Künstlerin. Ob sie die schweren Tonmassen modelliert oder auf der grossformatigen Bildfläche von einem Gerüst aus zeichnet, so arbeitet Julia Steiner immer nur von einer Bildidee ausgehend. Sie braucht keine Skizzen oder Modelle. Vielmehr nimmt sie immer wieder Abstand, geht in Distanz zu ihrer Arbeit. Unzählige Male stieg sie die hohe Leiter rauf und runter, um sich einen Überblick zu verschaffen, zu schauen, was entstanden ist, ob und wo etwas fehlt. Die Technik zeugt von einer gewissen Radikalität in der künstlerischen Haltung. Die Reduktion des Materials erfordert eine hohe Konzentration im Moments des Schaffens. Denn jeder mit trockener Gouache-Farbe aufgetragene Strich, als Momentaufnahme einer Bewegung ist unwiderrufbar.

Julia Steiner schafft Erfahrungsräume. Nicht nur schafft sie ein Werk, das der Betrachter nicht in seiner Gesamtheit erfassen kann, sondern sie verweist auch auf mehrere Interpretationssysteme. Dem Betrachter erschliessen sich Denk- und Assoziationsräume, die orts- und zeitspezifisch sind und aus seiner subjektiven Wahrnehmung resultieren. **Marina Porobic, Kuratorin**



PUBLIKATION

Zur Ausstellung erscheint im Vexer Verlag eine dreisprachige Publikation (dt./eng./fr.) mit Abbildungen der Installationen und Texten von Sabine Rusterholz Petko und Marina Porobic. Ausserdem ist eine Edition de tête mit einem Originalwerk von Julia Steiner erhältlich. Erscheinungsdatum: 2. Juni 2016. Preis: Katalog CHF 35 / Edition de tête CHF 350

VERANSTALTUNGEN

- Samstag, 4. Juni 16:30 Ausstellungseröffnung in Anwesenheit des Künstlers
Es sprechen Henri Mollet, Präsident des Stiftungsrates und Marina Porobic, Kuratorin
Mit CD-Release und Konzert von Urs Leimgruber, Saxophone
- Sonntag, 26. Juni 15:00 Konzert Urs Leimgruber, Saxophone,
anschliessend Führung
- Sonntag, 11. September 11:00 Finissage mit Konzert (n.n)

FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG IN ANWESENHEIT DER KÜNSTLERIN

- Sonntag, 26 Juni 11:00 / 15:00
Dienstag, 16. August 11:00 / 15:00
Sonntag, 28. August x11:00 / 15:00
Sonntag, 4. September 11:00 / 15:00

KONTAKT :

Marina Porobic, Reichenbachstrasse 72, 3004 Bern, 076 421 89 12, porobic@gmail.com
Henri Mollet, Grausteinweg 1, 2502 Biel, 079 356 68 91, henri.mollet@bluewin.ch



Biographie Julia Steiner (Auswahl)

geboren 1982 in Büren zum Hof, Bern, lebt und arbeitet in Basel

- 2002–07 Bern University of the Arts and and Art History at University Bern
2005 Studies in Fine Arts, Berlin University of the Arts
2006–08 Studies in Art Education, PHBern

Solo Exhibitions

- 2016 «here and where», Abbatale de Bellelay, Switzerland
2015 «across rooms», Galerie Urs Meile, Lucerne, Switzerland
 «Julia Steiner», Galerie Rosa Turetsky, Geneva, Switzerland
2014 «deep voice – clear sky 净空 – 深声», Galerie Urs Meile, Beijing, China
2013 «listen to the move», Haus der Kunst St. Josef, Solothurn, Switzerland
 «Druckgrafik», Galerie John Schmid, Basel / Kloster Schöntal, Langenbruck, Switzerland
 «close to skin», Die Diele, Zurich, Switzerland
2012 «Julia Steiner», Galerie Krethlow, Bruxelles, Belgium
2011 «Julia Steiner – consistence of time», Galerie Urs Meile, Lucerne, Switzerland
 «Julia Steiner – Kaleidoskop. Manor Kunstpreis Kanton Bern», Centre PasquArt, Biel, Switzerland
 «Fenster zur Gegenwart: Julia Steiner», Kunstmuseum Bern, Switzerland
2010 «Ausser Atem», Künstlerbuch von Julia Steiner, Verlag Rothe Drucke, Berne, Switzerland
 «de loin, au delà», Galerie Rosa Turetsky, Geneva, Switzerland
 «a tense turn», Galerie Urs Meile, Beijing, China
 «shifted spaces», fumetto, International Comic Festival, Lucerne, Switzerland

Group Exhibitions

- 2016 «Langmatt, Licht, Libellen - Impressionismus heute?», Museum Langmatt, Baden, Switzerland
 «Berliner Bahnhof», CCA Andratx, Mallorca, Spain
 «Dimensione Disegno», Museo Civico Villa dei Cedri, Bellinzona, Switzerland
2015 «Regionale 16», Kunst Raum Riehen, Switzerland
 «Artist's Window», dock, Basel, Switzerland
 «Rims & Reasons», Blackbridge Offspace, Beijing, China
 «Melting Pot», Nicolas Krupp Gallery, Basel, Switzerland

- «Harmonie und Umbruch – Spiegelungen chinesischer Landschaft» Marta Herford, Herford, Germany
 «Spiegel lügen», Verein für Originalgrafik, Zurich, Switzerland
- 2014 «Cantonale Berne Jura», Centre Pasquart Biel; Kunsthau Interlaken; La Nef, Le Noirmont, Switzerland
 «the end of the line», Hauser Gallery, Zurich, Switzerland
 «Weltenwürfe – S. Böschenstein, M.U. Jäger, J. Steiner», Kunsthau Grenchen, Switzerland
 «Ernte. Ankäufe des Kantons Basel-Landschaft», Kunsthau Baselland, Muttentz/Basel, Switzerland
- 2013 «Regionale 14», Kunst Raum Riehen, Switzerland
 «Feu sacré», Kunstmuseum Bern, Switzerland
 «10 Jahre Fontana Gränacher Stiftung», Villa Meier-Severini, Zollikon, Switzerland
 «Hélio...gravures», Centre de la Gravure et de l'Image imprimée, La Louvière, Belgium
 «19. Kunstausstellung Trubschachen», Trubschachen, Switzerland
 «I'm your neighbour», Bromer Art Collection, Roggwil, Switzerland
 «Utopie Picturale», Villa Dutoit, Geneva, Switzerland
- 2012 «Cantonale Berne Jura», Kunstmuseum Thun, Switzerland
 «Ein zartes Schaudern. Fragmente der Wirklichkeit», Kunstzeughaus Rapperswil, Switzerland
 «Edition August 2012», Verein für Originalgrafik, Zurich, Switzerland
 «Swiss Prints in Berlin», Galerie Jordan-Seydoux, Berlin, Germany
 «Swiss Art Awards», Basel, Switzerland
 «I am the space where I am», He Xiangning Art Museum, Shenzhen, China
 «Holzwege – Swiss Art from the Mobiliare Collection», Museo Cantonale d'Arte, Lugano, Switzerland
 «Review» Centre PasquArt, Biel, Switzerland
 «Layers – Gabriele Evertz, Lev Khesin, Julia Steiner», Gallery Sonja Roesch, Houston, Texas, US
- 2011 «Cantonale Berne Jura», Kunsthalle Bern, Kunsthau Langenthal, Switzerland
 «Neuland in schwarz/weiss», GerolagCenter, Olten, Switzerland
 «arkhaiologia – Archäologie in der zeitgenössischen Kunst», Centre PasquArt Biel, Switzerland
 Gaudenz Signorell / Julia Steiner, nextex, St. Gallen, Switzerland
 Swiss Art Awards, Basel, Switzerland
- 2010 «genau weiss man es nicht – Daniela Erni, Sylvia Hostettler, Julia Steiner»,
 Neue Galerie Landshut, Germany
 «Schwarzweiss... und doch sehr nuanciert», Die Mobiliar, Bern, Switzerland
 Edition November 2010, VFO Verein für Originalgrafik, Zurich, Switzerland

Art and Architecture

- 2016 «window (four folded)», Dr. Noyer Apotheke, PostParc, Bern, Switzerland
 2015 «on the move», Berufsfachschule Basel, Switzerland



ABBATIALE DE BELLELAY

- «interaction (up and down)», Dr. Noyer Apotheke, Bern, Switzerland
- 2014 «just today | just tonight», room 7 & 8, Hotel Teufelhof, Basel, Switzerland
- 2012 «Bewegte Räume», Bern University of Applied Sciences – School of Agricultural, Forest and Food Sciences, Zollikofen, Switzerland
- 2011 «Stratum/Graphit», Raiffeisen-Bank Sensetal, Flamatt, Switzerland
- «o.T.», Klinik im Spiegel, Berne, Switzerland

Awards

- 2016 Artist in Residence, CCA Andratx, Mallorca, Spain
- 2013 Artist in Residence, Landis & Gyr, London, UK
- Förderbeitrag UBS Kulturstiftung Zurich, Switzerland
- 2011 Manor Kunstpreis, Kanton Bern, Switzerland
- Fontana Gränacher Preis, Switzerland

